

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und Samstag und kostet in Waiblingen vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen: vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen:

Einrückungs-Gebühr die gespaltene Zeile oder deren Raum 3 Kreuzer.

N^o 72.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 5. September 1868.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend die Ausstellung von Militär-Transportscheinen durch die Schultheissenämter für Unteroffiziere und Soldaten, welche aus unbestimmtem Urlaub einberufen werden und zu ermäßigter Tage die württembergischen Eisenbahnen benützen dürfen.

Nach der Bekanntmachung im Regierungsblatt No. 27 vom 25. Juni und im Staats-Anzeiger N. 157 vom 25. Juni d. J.

8. Juli

4. Juli

haben die Schultheissenämter solchen Unteroffizieren und Soldaten Militärtransportscheine zum Fahren mit ermäßigter Tage auf württ. Eisenbahnen auszustellen, welche aus unbestimmtem Urlaub einberufen werden.

Dieser Vorschrift entgegen sind in neuester Zeit von einigen Schultheissenämtern auch solchen Unteroffizieren und Soldaten Militärtransportscheine ausgestellt worden, welche nicht aus Urlaub einberufen wurden, sondern auf bestimmte Zeit (einige Tage und Wochen) mit Verpflegung beurlaubt waren und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken hatten.

Zu Beseitigung jeglicher Anstandsfälle wird den vorgenannten Vorschriften noch erläuternd beigelegt: „Wenn ausnahmsweise Unteroffiziere und Soldaten in kleinerer oder größerer Anzahl auf bestimmte Zeit (mehrere Wochen) ohne Verpflegung z. B. über die Grute beurlaubt werden und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken haben, so werden die Kommandos bei der Beurlaubung auf dem Urlaubspass jedes einzelnen Mannes bemerken, daß dem Betreffenden ein Militärtransportschein vom Schultheissenamt auszustellen sei.“

Dagegen erhalten keine Militärtransportscheine:

- 1) Unteroffiziere und Soldaten, welche freiwillig aus Urlaub zu ihren Regimentern einrücken.
- 2) Solche, die auf ihre Bitte auf bestimmte Zeit (einige Tage und Wochen) mit Verpflegung beurlaubt werden und nach Ablauf dieses Urlaubs, ohne Einberufung, bei ihren Regimentern wieder einzurücken haben.
- 3) Einzelne Leute, welche zur Strafe einrücken müssen, und wird bei diesen in den Schreiben der Kommandos, jedesmal bemerkt werden, daß dem Betreffenden ein Militärtransportschein nicht ausgestellt werden dürfe.

Stuttgart den 1. September 1868.

Kriegsministerium.

In Stellvertretung: Generalleutnant v. Fischer.

Waiblingen. An die Orts-Vorsteher und an die Gemeinde-Pfleger.

Die Amts-Pflege konnte im abgelaufenen Monat ihre Verbindlichkeit zur K. Staats-Haupt-Kasse nicht vollständig abtragen, daher die dringende Aufforderung ergeht, daß die Gemeinde-Pfleger das Verfallene abliefern.

Den 2. Sept. 1868.

Amtspflege.

Waiblingen. Bekanntmachung, die Maßregeln gegen die Minderpest betreffend.

Die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 29. v. Mts. (Staatsanzeiger vom 2. September Nr. 202. Seite 2132) wird den Ortsbehörden unter Hinweisung auf die obernichtliche Bekanntmachung vom 6. Sept. 1867. (Amtsblatt vom 7. September Nr. 71 Seite 281.) zur strikten Nachachtung dringend empfohlen.

Den 3. September 1868.

K. Oberamt. Haberlen.

Waiblingen. Aufforderung, betr. die Veränderung eines Wasserwerks in Steinach.

Der Kaufmann A. Bienz von Winnenden beabsichtigt, in dem — früher im Besitz des Schreiners Jakob Krathwohl gestandenen Säg- und Delmühlengebäude in Steinach eine mittelst Wasserkraft zu betreibende „mechanische Zwirnerlei“ einzurichten. Der Wasserbau bleibt unverändert.

Es sollen 3—4 Spulmaschinen und 5 Zwirnmaschinen aufgestellt und es sollen dieselben durch ein 28 Fuß hohes, überschlägiges Wasserrad mittelst Transmissionen betrieben werden.

Dies wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen gegen die bezeichneten Veränderungen oder den beabsichtigten Betrieb zu machen haben sollte, dieselben

binnen 15 Tagen

von Ausgabe dieses Blattes an gerechnet bei dem Oberamt schriftlich vorzubringen hat.

Nach Ablauf dieser Frist binnen welcher die Einsichtnahme von den bezüglichen Akten und Zeichnungen gestattet ist, können etwaige Einwendungen nicht mehr beachtet werden.

Den 29. August 1868.

K. Oberamt.

Haberlen.

Waiblingen. Pfordr.-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, Vormittag 11 Uhr, wird der Pfordr. auf dem Rathhause verkauft.

Stadtspflege.

Ein heizbares Zimmer,

für 1 oder 2 Personen, hat zu vermieten — wer — sagt die Redaction.

Waiblingen. Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

- 1) daß die Urlisten, aus welchen die Geschworenen, die Schöffen der Strafkammer des Kreisgerichtshofs, die Schöffen des Oberamtsgerichts und die Gerichtszeugen gewählt werden, während acht Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause offen liegen;
- 2) daß jeder in der Gemeinde wohnende volljährige Staatsbürger berechtigt ist, gegen die aufgelegten Listen wegen Uebergang zulassbarer oder Eintragung nicht zulassbarer Personen binnen der Frist, während deren die Listen aufgelegt sind, und noch während drei Tagen nach ihrem Ablauf schriftlich oder zu Protokoll Einsprache zu erheben;
- 3) daß auch diejenigen, welche aus einem gesetzlichen Grunde (Art. 6 der Anlage zur Strafprozeßordnung, Art. 39 des Gesetzes über die Gerichtsverfassung) Befreiung von der Verpflichtung zum Geschworenen- oder zum Schöffen oder zum Dienst als Gerichtszeuge für sich in Anspruch nehmen wollen, aufgefordert sind, diesen Anspruch binnen der in Ziff. 2 bezeichneten Frist geltend zu machen und bei dem Gemeinderath darzulegen.

Den 7. September 1869.

Stadtschultheiß
Etzel.

Gemeinderäthe:
Schnell.
Stüber.

Waiblingen.

Güter-Verkauf.

In der Executionssache gegen Jacob Heinrich, Christophs Sohn dahier, kommt am

Montag den 14. September d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier im Aufstreich zum Verkauf:

$\frac{3}{8}$ Mrg. 5,3 Ath. Acker im mittlen Grund, neben Gottlieb Unger. Anschlag 200 fl.

$\frac{2}{8}$ Mrg. 27,5 Ath. Weinberg im Wendelkönig, neben Christian Maier, Anschlag 140 fl.

Mit dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath Kaufmann kann vorher ein Kauf vorbehaltlich des Aufstreichs abgeschlossen werden.

Den 25. August 1868.

Gemeinderath.

Kemnsandlieferung.

Die Befuhr von 57 Wagen feinen Kemnsand a 50 C. für die Reithäuser des 3. Reiter-Regiments König Wilhelm und der Feldjägerskadron in Stuttgart, wird im Submissionswege vergeben.

Anträge zur Uebernahme der Lieferung wollen mit Angabe des Preises per Wagen dem K. Kameralamte Waiblingen, woselbst die Bedingungen einzusehen sind, bis 8ten Septbr. versiegelt übergeben werden.

Untertürkheim.

Verpachtung von Marktständen.

Nachdem die Pachtzeit im Frühjahr d. J. abgelaufen ist, so findet am

Mittwoch den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

eine neue Verpachtung auf weitere 6 Jahre statt.

Schultheißenamt.

Ludwigsburg.

Für Bauunternehmer & Schlosser.

Ich habe eine Parthie Messingthürdrücker, schönste und neueste Facon, welche ich, um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen erlasse

G Wacker.

Dedernhardt.

Hofguts-Versteigerung.

Im Auftrag des Besitzers wird von dem Unterzeichneten am

Montag den 14. Septbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Dedernhardt das auf dieser und der Markung Steinach, an der Straffe von Winnenden nach Schorndorf, gelegene

Hofgut Erlenhof,

(früher Plapphof genannt) bestehend in

$\frac{1}{8}$ M. 28,1 A. einem 2 stock. Wohnhaus und Scheuer mit geräumiger Stallung, Wagenhütte und gewölbtem Keller;

$\frac{5}{8}$ M. 45,5 A. Gärten und Ländern;

$13\frac{2}{8}$ M. 12,1 A. Aekern, worunter über 4 Morgen mit tragbaren Bäumen besetzt;

$11\frac{6}{8}$ M. 2,9 A. Wiesen;

$\frac{7}{8}$ M. 0,3 A. Weinberg;

$\frac{7}{8}$ M. 23,6 A. Waldung;

— $27\frac{6}{8}$ M. 15,6 A. im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber unter dem Aufhängen eingeladen werden, daß das Gut jeden Tag besichtigt werden kann, daß Herr Schultheiß Desterle in Dedernhardt bereit ist, dasselbe zu zeigen, und daß die Zahlungsbedingungen ganz billig gestellt werden.

Auswärtige Kaufslustige wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen.

Zu Ertheilung jeder beliebigen Auskunft erbietet sich

Winnenden den 21. August 1868.

Amts-Notar
Trautwein.

Waiblingen.

G. Wagner, Flaschner,

vis-à-vis dem Adler,

empfehlte in großer Auswahl Erdöllampen, Cylinder, Milchglasglocken, Cylinderwischer, Lampendochte, rc. lackirte & weiße Blechwaaren zu den billigsten Preisen.

Reparaturen von Lampen werden pünktlichst besorgt.

Geschäfts-Empfehlung.

In Folge Veretzung meines Mannes hieher erlaube ich mir, mein Geschäft im Kleidermachen, sowie im Anfertigen von Mänteln, Paletots, Jacken u. s. w. nach jeder beliebigen Facon einem geehrten Publikum auf's höflichste zu empfehlen. ebendasselbst werden Mädchen, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, angenommen.

Frau Bühl, Kleidermacherin.
Langengasse N. 146.

Waiblingen.

Für Haushaltungen unentbehrlich!

Der Unterzeichnete empfiehlt klüssigen russischen Crystall-Keim in Flacons a 18 fr.

Derselbe übertrifft in Güte den französischen bei weitem.

Carl Steinlen, Kaufmann.

Gegen catarrhalische Hals- und Brust-Beschwerden, Husten, Heiserkeit sind die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

das anerkannt wirksamste Hausmittel. Die allseitigen ärztlichen Empfehlungen, die Diplome der europäischen Höfe, die auf allen Ausstellungen zu erkannten Preise sind hiervon die thatsächlichsten Beweise.

Lager befinden sich a 14 fr. per Packet in Waiblingen bei Fr. Kayser, in Cannstadt bei J. G. Waldmann, in Fellbach bei G. Aldinger, in Geradstetten bei C. Palmer, in Winnenden bei C. F. Glock,

Von heute an wird wieder Obst gedörret bei Gottlieb Moriz.

Waiblingen.

Ulmer Münsterbauhosefind noch zu haben bei **Carl Steinlen, Kaufmann.****Lilionele,**

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und scrophulöse Schärfe, Garantirt.

Allein ächt bei **Wilh. Gastenger in Waiblingen.****Selbst für den Mißtrauenden
überzeugend.**

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Bresläuer weißen Brust-Syrup** des Herrn G. A. W. Mayer aus der Apotheke des Herrn Ant. Pasberger zum St. Salvator in Naab gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, u. nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehle Naab, den 25. Juni 1864.

Sigmund v. Datsky,

Bischof zu Casaropel, Groß-Propst des Naaber Domcapitels.

Obigen Brustsyrup empfiehlt die Niederlage von **Wilh. Gastenger in Waiblingen.****Geheir Herr D Nephth!**

Senden Sie mir umgehend gegen Nachnahme 10 Büchchen Ihres **Universal-Balsams**. Seitdem ich die außerordentliche Wohlthat und Heilkraft desselben bei vielen äußeren Wunden erprobt habe, halte ich es für nothwendig, stets einen kleinen Vorrath davon im Hause zu haben.

Achtungsvoll

Heidelberg, den 14. August 1867. **Franz Seimann.**Der **Universal-Balsam** ist stets vorräthig a Büchchen 18 kr. bei **Gustav Bezner.**

Waiblingen

Neue Holländer Häringe

empfehl

Gustav Bezner.**Turnverein Waiblingen.**

Am Montag den 7ten September findet die alljährliche

General-Versammlung

Abends präcis 8 Uhr im Vereinslokal statt.

Tagesordnung: Neuwahl des Ausschusses und Cassenbericht.

Um vollzähliges pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Waiblingen den 5. Sept. 1868.

Der Aussch.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.

Ich habe aus Auftrag mehrere gute haltene Weinfässer von 1 — 3 Eimer Gehalt zu verkaufen.

M. Maier, z. Stern.Bierbrauer **Köpf** hat aufträglich**2 neue Fässer**

mit 3 1/2 und 4 1/2 Eimer Gehalt um billigen Preis zu verkaufen.

Frohmeister **Wall** verkauft aus Auftrag 1 Viertel 6 Ruthen Weinberg im Ueberaus am nächsten

Montag den 7. Sept. Abends 6 Uhr

bei **Carl Kauffmann, Bäcker.**

Es hat Jemand 1/2 Morgen Acker im Schmalenpfad zu verkaufen. Wer — sagt die Redaktion

Dienstmädchengefuch.

Ein solches zu häuslichen Geschäften, das auch Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. Von wem — sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gottlieb Bürkle in Rommelshausen hat durch das letzte Brandunglück sein sämmtliches Heu und Stroh verloren, edle Menschenfreunde werden um Beiträge gebeten, namentlich wäre Stroh erwünscht.

Zur Empfangnahme von Beiträgen erboten sich
Kaufmann Steinlen. Posthalter Hef.
Jakob Foltan.

Tagesneuigkeiten.

Die Bewerber um die erledigte Schullehrer Stelle in Höfen, Bez.-Schulinsp. Waiblingen, mit welcher neben freier Wohnung ein Dienstlohn von 400 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen vorschriftsmäßig bei dem evangelischen Consistorium zu melden. (St.-N.)

Tübingen. Wir sind jetzt mitten in der Hopfenernte. Alle verfügbaren Arbeitskräfte werden aufgeboten, den Segen einzubringen und Tausende von Händen sind von Morgens früh bis Abends spät unablässig beschäftigt, die schönen wohlriechenden Früchte zu pflücken. Es erwächst hiedurch ein schöner Verdienst für Kinder, Erwachsene und alte Leute, von denen sich Manche einen Sparspännig für den kommenden Winter sammeln. (Als Beispiel besonderen Fleißes verdient erwähnt zu werden, daß Einzelne, die sich's recht angelegen sein lassen, in Einem Tage schon 20 Sri. gepflückt und 1 fl. verdient haben.) Die Waare fällt im Allgemeinen schön aus; allein es zeigt sich, daß manche Gärten doch noch in den letzten Tagen durch die Trockenheit gelitten haben. Die Wirkung der Hitze tritt nun bei der Ernte recht augenfällig zu Tage: denn während sonst beim Abschneiden der Markten, der Saft aus denselben spritzte und nachher den Boden neigte, sind die Saft-Kanäle der Pflanzen heuer fast ganz trocken und leer; kein Wunder, wenn dann die Vegetation aufhört und der Stock im Laufe von 24 Stunden abstirbt. Der Ertrag schlägt auch hier wie anderwärts gegen die Schätzung zurück und wird auf eine schwache halbe Ernte angenommen werden dürfen. Im Handel ist es etwas flau geworden, da die Händler den früheren Preis von 60 fl. in Folge der matten Stimmung auf den Haupthandelsplätzen nicht mehr anlegen. Auf der Stadtwage wurden bis jetzt 4454 Centner Hopfen 1867er-Ernte abgewogen, wovon 762 Centner seit dem 1. Jan. 1868. — Heute wurde auf dem Obstmarkt Unterkänder Obst per Sack zu 2 fl. 36 kr. verkauft. (T. Chr.)

Waldsee, 1. Sept. Alt-Korn Mittelpreis 6 fl. 44 kr., neu ditto 6 fl. 30 kr., Gerste auf 9 kr., Haber auf 4 kr. Umsatz 8684 fl.

Berlin, 2. Sept. Indem die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die auf 3 Monate hinausgeschobene Einberufung der Rekruten, sowie auf die bevorstehende Entlassung der Reservisten hinweist, wodurch die Friedensstärke der Armee um den dritten Theil reducirt wird, constatirt sie, daß Preußen damit die „Abrüstung“ begonnen und einen thatsächlichen Beweis seiner Friedensliebe geliefert habe.

Paris, 1. Sept. „Es hängt von uns ab, Krieg oder Friede!“ sagt Marshall Niel. „Lassen Sie uns einen Toast auf den Frieden ausbringen!“ Wem glauben, dem Kriegsminister, der für die Armee, oder dem Finanzminister, der für seine Anleihe und den Kurs der Rente predigt? Die Börse, die man als den Thermometer der öffentlichen Meinung hinstellt, wenn man steigt, glaubt offenbar mehr an den Marichall als an Herrn Dagne, denn die Rente that auch heute wieder einen Schritt rückwärts und fiel auf 81,57, fast 1 Franc Waise seit den Flitterwochen der 15 Milliarden-Subscription.

Der Kriegsminister hat in den letzten Tagen große Quantitäten von Kriegsmaterial angekauft und zwar „ohne öffentlichen Zuschlag!“ (N.-Z.)

London, 2. Sept. Unweit Tipperary in Irland wurden Konstabler von einer maskirten Bande überfallen, wobei mehrere der Beamten verwundet wurden. (St.-N.)

Amerika. In Colorado haben die Indianer unter den weißen Ansiedlern ein Gemetzel angerichtet. Es sind Truppen abgeendet worden und steht aller Wahrscheinlichkeit nach ein Indianerkrieg bevor.

Rio Janeiro, 8. August. Bei der Schlacht von Humaita verloren die Paraguiten 500 Mann und die Verbündeten 600 Mann. Ein amerikanisches Kanonenboot ist nach Assumption geangien, um den amerikanischen Gesandten abzuholen.

Die Gesellen.

Eine Erzählung von Helmine Hart.

(Fortsetzung.)

Eine stattliche ältliche Frau in den sechziger Jahren trat mit gerader Haltung langsam durch die Thüre herein und schritt fast gravitätisch auf den zierlich gedeckten Tisch zu. „Meine liebe Schwiegermutter, ich präsentire Ihnen hie mit meine neuen Gesellen und empfehle sie Ihrer Gewogenheit.“ Sprach freundlich der Meister Lebrecht. Die alte Dame neigte sich kaum sichtbar und ließ die Blicke prüfend über die Brüder hingleiten, ein mißbilligendes Zurückziehen derselben, als sie ihre Kleidung bemerkte, ließ deutlich erkennen, daß sie den Stand des Schwiegerohnes eben nicht achtete. Justus wendete kalt die Augen von ihr ab, Ewald hingegen sagte mit schmeichelnder Ehrlichkeit: „Meine gnädige Frau, verzeihen Sie, daß wir, so eben erst angelangt, die Toilette nicht gebührend eingerichtet haben. Wir sind nicht viel aus des Vaters Hause gewesen und glaubten daher nicht in so feiner Umgebung zur Tafel gezogen zu werden. Es wird nicht wieder vorkommen, verzeihen Sie es nur diesmal huldvoll.“ Justus war geärgert durch des Bruders demüthige Rede, das war sie sich, auch der Meister sah nicht freundlich dazu, doch die alte steife Dame lächelte huldreich dem artigen, demüthigen Jünglinge zu. „Sind das Brüder, Johann?“ fragte sie diese leise, „so sind sie einander unähnlich wie Tag und Nacht.“ Johann lachte verächtlich und gab der Großmutter Recht; auch ihr gefiel der dreistere, irrendliche Ewald besser, als der ernste Justus mit den schweremüthigen Augen.

Es gab einen eigenen Anblick diese Tischgesellschaft zu überschauen, und in ihr drückte sich gleichsam die ganze, sonderbar aus dem Handwerkstande, Künstlerstolze und Kaufmannswürde zusammengesetzte Einrichtung des Hauswesens aus. Das hohe, schön getäfelte Zimmer, an dessen Wänden außer den Bildnissen der Großmutter noch das eines alten Herrn, wahrscheinlich des Gemahls derselben, des Meisters und seiner frühgeschiedenen Frau, des jungen Burtschen, der den Brüdern den Weg zeigte, und der Tochter Johanne, einige große schöne Gemälde guter, alter und neuerer Meister prangten; dann die sauber ausgelegten Möbel, eine bequeme, die eine ganze Ecke ausfüllende Ottomane, die gefüllten mit purpurrothem, etwas verilichenem Atlas bezogenen Stühle, deren hohe Lehnen von Bronze starrten, machten wirklich einen günstigen Eindruck und ließen die Wohlhabenheit des Meisters in ein helles Licht treten. Im Fenster rechts stand ein Nährähnen und ein recht zierlicher Cessal; dazu die massiven silbernen Armleuchter, die silbernen Brodkörbe, die weißen Porzellanteller und Schüsseln. Eigentlich gehörte zu diesen Sachen auch feinere Speise, aber das hatte sich der Meister ausbedungen, daß die unverändert und kräftig blieb, und so dampfte im bemalten Napfe eine kernige Brodsuppe, und lachten aus der einen Schüssel schön geplagte Kartoffeln hervor, wozu eine dritte, gefüllt mit einer Anzahl gefalzener Häringe, bestimmt schien.

Nun die Betrachtung der Gesellschaft. Die Großmutter in einer mit vielen kreiten Strichen und Spitzen besetzten hohen Snube, das Kleid von schwarzem steifem Zeug, eng und fest die Glieder einpressend, mehr einer Staatsdame gleich als der waltenden Hausfrau, die noch zarten weißen Finger mit mehreren werthvollen Ringen geziert, die im hellen Lichte glänzerten und blühten; daneben zur Rechten der Meister in schneeweißen Hemdärmeln, an dem Handgelenke zierlich mit goldenen Knöpfen zusammengehalten, mit einer bis zum Kalle hinauf reichenden schwarzen tuchenen Weste mit silbernen Knöpfen, das Haar zierlich in Seitenlocken gelegt und gepudert, hinten in einem Zopfe zusammengehalten; an der linken Seite der Großmutter saß die kaum dem Kindesalter entblühte Johanne, gegen jede

Mode und jeden Zwang gekleidet, das Haar in natürlichen Locken um das zierliche runde Köpchen, eine weiße Chemise, die sie sitzhaft bis an den blendendweißen Hals verhüllte, ein blaues Kleid von einem warmen, weichen Stoffe, welches in reichen Falten um die kindlich zarte Figur waltte, ein schwarzes Schürzchen, morast ein schöner Perlengürtel, machten ihren wirklich gefälligen, hübschen Anzug aus. Neben ihr hatte ein einfach gekleidetes Mädchen Platz genommen, welches mehr zur Bedienung im Hause gebraucht zu werden schien; an sie reihete sich um den runden Tisch ein Bursche, der die Kunst bei dem Meister Lebrecht erlernen sollte, dann kam der im schlichten grauen Oberrocke gekleidete Ewald, neben ihm sein ganz ebenso geschmückter Bruder, Beide das Haar frei von allem Fader in natürlicher Gestalt ohne Zopf, wo hingegen der Nachbar von Justus, ein schon länger im Hause einheimischer Gesell, den Kopf ähnlich dem des Meisters zurecht gedreht in einer hübschen, mit vielen Schmitzen besetzten schwarzen Sammetjacke, ein viel manerlicheres, eleganteres Aussehen hatte.

Aber so einfach und ungeschmückt das Aeußere der beiden Gesellen erschien, so gebildet und verständig war ihre Rede.

Justus als erklärter Liebling des Meisters Lebrecht pflog mit demselben ein gehaltvolles Gespräch über Musik und Instrumente, er war leidenschaftlich dafür eingenommen, kannte die besten Compositionen der alten und neuen Componisten, er war Enthusiast für Mozart, der eben seinen Ruhm durch den „Idomeneo“ und durch die „Entführung aus dem Serail“ fest begründet hatte, er sprach seine Meinung über ihn dahin aus, daß er noch viel Größeres schaffen würde, was sich auch in einigen Jahren durch die Opern: Figaro, Don Juan und die Zauberflöte vollkommen bestätigte. Er hatte auf einer Reise nach München vor einigen Jahren das Glück gehabt, ihn selbst zu sehen und zu sprechen und beschrieb dem lächelnd vorstehenden Meister auf das Genauere, wie er aussähe. „Nun, mein lieber Freund,“ sagte er endlich, „da Ihr so genau wißt, wie der Meister der Töne aussieht, so werdet Ihr ihn morgen wohl gleich erkennen, er ist fast täglich in meinem Hause und guckt in die Klavierkasten und probirt und rundirt umher, als möchte er gleich mit

arbeiten.“ „Mozart hier bei Euch?“ fragte in höchster Freude Justus, „hier, und ich kam ihn täglich sehen? o wie preise ich mein Glück, was mich zu Euch leitete!“ Auch Ewald stimmte froh mit ein, als er die Kunde des Meisters vernahm, und die Großmutter machte ein saures Gesicht über die Lobpreisungen des kleinen, blassen, unansehnlichen Mannes, der in ihren Augen nichts weiter als ein Musikant war. Es war lange Zeit nicht geschehen, daß man so lange am Abendtische verweilte, als es heute der beiden Brüder wegen geschah, es hatte aber auch lange nicht ein so interessantes Gespräch gewaltet, und Meister Lebrecht, der das Zeichen zum Aufbruch gab, zögerte, gefesselt von der Lebendigkeit des Vortrages, noch immer, bis die alte Dame durch ein offenes Kundgeben ihres Mißfallens den nachgibigen Schwiegerohn bestimmte, zu enden.

„Großmütterchen, warum eilst du denn heute so,“ fragte schmeichelnd Johanne, als sie allein waren, „es ließ sich ja so hübsch zuhören, wie die beiden Gesellen erzählten.“

„It's vorgekommen, daß wir bis neun Uhr getafelt haben, so lange ich hier im Hause bin?“ sagte noch verdrießlich die alte Madame Böper, indem sie sich behaglich in die Polster drückte und nach einem vor ihr liegenden Buche griff, um ihren Abendlesen daraus zu lesen.

„Aber es hat auch bis jetzt noch nie ein Gesell so schön erzählen können, und ich hatte noch eine ganze Stunde mit Leib und Leben gekämpft,“ erwiderte Johanne, „übrigens wie gefällt dir denn die neue Genossenschaft?“

„Sie scheinen pauvre, mein Kind, denn sie hatten rothe Halstücher um, keinen frischen Kopf und graue Röcke. Fi done! Daß man mit solchen Leuten zu Tische sitzen muß; dein Vater ist eigensinnig, sonst könnten die Gesellen und Burschen in der kleinen Stube neben der Werkstatt essen.“ (Fortf. folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 29. August 1868.

Tinkel per Cent. 4 fl. 12 kr., 4 fl. 3 kr., 3 fl. 48 kr.

Haber „ „ 3 fl. 50 kr., 3 fl. 48 kr., 3 fl. 45 kr.